

Quelltor- Ostersonntag 21.04.2019

Ostersonntag - wie überlebe ich meinen Samstag?

Soweit wir wissen, gab es in den vergangenen 2000 Jahren nur einen einzigen Tag, an dem wirklich gar niemand glaubte, dass Jesus noch lebte. Am Samstagmorgen nach der Kreuzigung von Jesus machen sich die Jünger auf, nachdem sie zwei Tage lang nicht geschlafen haben. Die erste Nacht nach der Verhaftung, die zweite Nacht nach der Geißelung und Kreuzigung. Die Stadt, die am Tag zuvor noch nach Blut geschrien hat, ist jetzt still. Die Menge hat sich verlaufen. Jesus ist tot.

Es ist nicht mehr Freitag aber es ist auch noch nicht Sonntag. Jetzt ist Samstag. Der Tag **NACH** dem einen, aber auch der Tag **VOR** dem anderen. So wie bei uns manchmal:

- Der Tag, nachdem ein Gebet gesprochen wurde, aber noch keine Antwort kam.
- Der Tag, nachdem die Seele am Boden zerstört ist und sich aber noch nicht wieder aus dem Staub erhoben hat.
- Der Tag, nachdem die schlechte Nachricht kam und bisher noch kein Licht am Ende des Tunnels sichtbar ist.

Es ist ein seltsamer Tag, dieser Tag dazwischen:

- Zwischen Verzweiflung und Freude.
- Zwischen Verwirrung und Klarheit.
- Zwischen schlechten und guten Nachrichten.
- Zwischen Finsternis und Licht.

Das Einzige, was in der Bibel über den Samstag berichtet wird, ist, dass Wachen vor dem Grab aufgestellt wurden. Samstag ist der Tag, an dem nichts passierte. Es sind nur noch eine Handvoll Nachfolger übrig.

Der Freitag war ein Riesens Albtraum, der blanke Horror, vollgeladen mit Adrenalin, Schock, Trauer und Emotionen. Als die Nachfolger von Jesus am Samstag aufwachen, ist der Schock wahrscheinlich erst einmal vorüber und auch das Adrenalin ist weg. Der Samstag ist der Tag, an dem ihnen klar wird, dass es jetzt irgendwie weitergehen muss.

Diejenigen, die an Jesus glauben, versammeln sich vielleicht im Verborgenen. Vielleicht schwelgen sie in Erinnerungen. Das macht man nach einem Todesfall ja auch so. Vielleicht erinnern sich die Jünger an die Dinge, die er gesagt hat. An das, was er gelehrt hat. Und an die Dinge, die er getan hat. An die Menschen, die er berührt oder geheilt hat. Sie erinnern sich vielleicht daran, wie es war, als diese Jesus sie gerufen hat, ihm zu folgen. Vielleicht erinnern Sie sich an ihre Hoffnungen und Träume. Sie wollten doch die ganze Welt verändern...

Jeder von uns kennt solche „Samstage“! – Samstag ist der Tag, nachdem dein Traum gestorben ist. Du wachst auf und stellst fest, dass du immer noch lebst. Jetzt musst du irgendwie weitermachen, aber du weißt nicht wie. Vielleicht noch schlimmer: Du weißt nicht mal mehr wofür...

Dieser seltsame Tag wirft die Frage auf: „Wozu gibt es diesen Samstag?“ Denn er scheint die Geschichte nicht wirklich weiter zu bringen. Man könnte doch erwarten, dass wenn Gott Jesus schon gekreuzigt hat und seine Auferstehung geplant hat, er einfach gleich mit der Auferstehung weiter macht. Es scheint seltsam, dass Gott diese beiden Ereignisse über drei Tage ausdehnt.

Das Alte Testament enthält viele solcher „Drei Tage“-Geschichten:

- Als Abraham befürchtet seinen Sohn Isaak opfern zu müssen, entdeckt er das Opfertier am dritten Tag.
- Die Brüder Josephs kommen ins Gefängnis und werden am dritten Tag freigelassen.
- Rahab sagte den israelitischen Spionen, sie sollen sich vor ihren Feinden verstecken und würden am dritten Tag in Sicherheit sein.
- Als Esther erfährt, dass ihr Volk niedergemetzelt werden soll, dann beginnt sie zu beten und zu fasten. Am dritten Tag empfängt der König sie gnädig.

Diese „Drei Tage“-Geschichten haben alle das gleiche Muster:

1. Am ersten Tag geschieht ein Unglück.
2. Am dritten Tag kommt die Rettung.
3. Am zweiten Tag gibt es nichts, außer der Schmerz, der andauert. Unsere Geduld wird extrem auf die Probe gestellt!!

Wir haben das Muster übernommen:

- Leichtathletik: Auf die Plätze – Fertig – Los!
- Ampel: Rot – Stehen, Gelb – Warten, Grün – Gehen. (Grün: Farbe der Hoffnung!)

Das Problem an diesen Geschichten ist, dass man ja erst am dritten Tag erfährt, dass es sich um eine „Drei Tage“-Geschichte handelt. Am Freitag und am Samstag hat man das Gefühl, dass es keine Rettung geben wird. Man befürchtet, dass das Unglück dieses einen Tages, dieser Samstag, jetzt für den Rest des Lebens anhält.

- Anfang. Mitte. Ende.
- Schöpfung. Sündenfall. Erlösung.
- Vater. Sohn. Heiliger Geist.
- Gestern. Heute. Morgen.
- Freitag. Samstag. Sonntag.

Wo erlebst du gerade deinen Samstag? Wo steckst du gerade mittendrin? Was ist deine große Herausforderung gerade? Welche Steine liegen in deinem Weg? Welche Sünde hält dich gefangen? Wo stehst du heute mit Gott?

Vielleicht ist es deine lau gewordene Ehe, der schlechte Befund eines Arztes, deine überraschende Arbeitslosigkeit. Eine nicht bestandene Klausur an der Uni, Liebeskummer, der dein Herz so schmerzt. Trotz allem Beten ändert sich scheinbar gerade überhaupt nichts.

Deine Ehe stagniert, der Befund ändert sich nicht, alle Bewerbungen verlaufen im Sand und der Herzensschmerz vergeht nicht.

Wie überlebe ich solche Samstage?

1. Man kann sich für die **Verzweiflung** entscheiden: „Gewöhn dich dran, es wird niemals einen Sonntag geben. Lern mit deiner Enttäuschung umzugehen, denn es wird nicht mehr besser werden.“ Manche Menschen leben so – ganz oft leider auch sehr einsam, still und heimlich.
2. Man kann sich auch für die **Verleugnung** entscheiden: billige Erklärungsversuche, Ungeduld, vorschnelle Antworten, gespielte Freundlichkeit. Oder gespielter Optimismus und leere Floskeln. Ganz schrecklich wird es dann, wenn die Leute dir sagen: „Wenn du diese Probleme hast, wenn du immer noch krank bist, wenn deine Gebete nicht erhört werden, dann hast du einfach nicht genug Glauben. – Kann es sein, dass du eine versteckte Sünde in deinem Leben hast?“
3. Und dann gibt es noch eine dritte Möglichkeit: **Warten! Vertrauen!**
Gehe weiter mit Gott, auch wenn es dir so vorkommt als ob er total weit weg ist. Ruhe dich aus bei ihm. Frage ihn! Jammere! Klage an! Aber höre nicht auf zu vertrauen!!! Ist es nicht interessant, dass die häufigste Art von Psalmen der Klagepsalm ist? Man könnte auch sagen „Samstagspsalm“ – „Gott, warum hörst du mich nicht? – Gott wo bist du? – Gott warum handelst du nicht?“

Jesus hat gelitten, unschuldig verurteilt, geißelt, gekreuzigt – hingerichtet wie ein Verbrecher! Hinabgestiegen in das Reich des Todes. Kein Leid, das wir durchmachen, hat Jesus nicht auch schon erduldet. Jesus kennt die Gefühle und Schmerzen des Samstags sehr, sehr, sehr gut! Er weiß sehr, sehr gut wie wir uns an manchen „Samstagen“ fühlen!

Die gute Nachricht ist: der Sonntag kommt!

Das Grab ist leer! In den Evangelien wird berichtet, dass eines Sonntagmorgens die Frauen das Grab leer vorfanden und ihnen gesagt wurde, Jesus sei auferstanden. Ihnen wurde aufgetragen zurückzugehen und den Jüngern diese Nachricht zu überbringen.

Mt 28,8 Erschrocken liefen die Frauen vom Grab weg. Gleichzeitig erfüllte sie unbeschreibliche Freude. Sie wollten sofort den Jüngern alles berichten, was sie erlebt hatten.

Mt 28,9 Sie waren noch nicht weit gekommen, als Jesus plötzlich vor ihnen stand. "Seid begrüßt!", sagte er. Da fielen sie vor ihm nieder und umklammerten seine Füße.

Mt 28,10 Jesus beruhigte sie: "**Fürchtet euch nicht!** Geht, sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa kommen! Dort werden sie mich sehen."

Dieser Sonntag hatte alles verändert! Jesus war tatsächlich auferstanden und die Nachricht breitete sich wie ein Lauffeuer aus! ➔ „Fürchtet euch nicht!“ bzw. „Fürchtet euch nicht mehr!!!“

Jesus erschien dann später seinen Jüngern und die meisten von uns kennen die Geschichte vom ungläubigen Thomas, der die Nachricht erst nicht glauben konnte. Doch nachdem Jesus

auch ihm erschienen war und er die durchbohrten Hände Jesus sah, glaubte auch er: **Ja Jesus ist wahrhaftig auferstanden!**

Jesus hatte sein Leben gegeben und der Tod konnte Jesus nicht festhalten. Der Versuch der Hohepriester und der Römer ihn zu stoppen war gescheitert. Es wird weitergehen! Sein Tod und seine Auferstehung waren erst der Beginn einer weltweiten Bewegung, die auch heute noch nach ca. 2000 Jahren viele Millionen, sogar Milliarden von Menschen berührt.

- Beim Auszug des Volkes Israel aus Ägypten konnte das Meer Mose nicht stoppen!
- Beim Erobern von Jericho konnte die Mauer Josua nicht stoppen!
- Die Baalspriester konnten Elia nicht stoppen!
- Goliath konnte David nicht stoppen!
- Der Tod konnte Jesus nicht stoppen!
- Unser Gott ist ein übernatürlicher Gott und ein wunderwirkender Gott!

Viele denken ich bin verrückt das zu glauben. Sie sagen: „Du nimmst die Sache mit Jesus viel zu ernst.“ Nun ich denke nicht. Denn Jesus nahm mich ziemlich ernst, als er am Kreuz für mich starb und sein Leben gab.

Gott reicht uns seine Hand

Das Kreuz bringt den Menschen die Chance zur Versöhnung. Und nimmt zugleich dem Tod den Schrecken. Denn das Kreuz sagt: Auch nach dem Tod geht es für dich weiter. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. In Christus wird uns ewiges Leben geschenkt!

Aber selbst vor unserem Tod hier auf Erden kann die Botschaft vom Kreuz uns kraftvoll verändern: Kreuz und Auferstehung bedeuten Vergebung. Jesus ging ans Kreuz und vergoss sein Blut zur Vergebung unserer Schuld. Wenn Gott vergibt, bleibt nichts mehr übrig. Nichts. Nullkommanichts. Den **Weg zur Vergebung** und den **Weg zum ewigen Leben** hat Jesus für uns bereitet. Durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung.

Jes 44,22 Eure Schuld und alle eure Sünden habe ich euch vergeben. Sie sind verschwunden wie Wolken, wie Nebelschwaden in der Sonne. Kommt zurück zu mir, denn ich habe euch erlöst!"

Jesus möchte ganz persönlich in dein Leben einziehen! Wenn man dabei mitmachen will braucht man kein Geld und auch keinen Uni Abschluss. Man benötigt kein gutes Aussehen (GNTM: Jesus sagt nicht „Ich habe kein Foto für dich!“) und kein besonderes Talent (DSDS: Jesus drückt immer den Goldenen Buzzer für uns!). Auch kein Vitamin B durch Beziehungen oder anderen Einfluss. Jeder kann mitmachen und jeder ist eingeladen!

Das neue Leben, das Jesus uns anbietet, ist eine simple Einladung. Jesus sprach folgenden Satz in einem Gebet an seinen Vater:

Joh 17,3 Und das allein ist ewiges Leben: dich, den einen wahren Gott, zu erkennen, und Jesus Christus, den du gesandt hast.

Stell doch das, was Jesus gesagt hat, einmal auf die Probe. Mache das Experiment. Vielleicht steckst du noch mittendrin in deinem Samstag und dein Auferstehungs-Sonntag ist noch

weit weg. Diesen Samstag musst du ohnehin durchleben. Dann versuche es doch bitte mit Jesus. Es ist so viel leichter mit ihm. Sein Angebot steht!

Sich Gott anvertrauen

Der niederländische Priester Henri Nouwen hat im Jahr 1991 die Trapezartisten „The Flying Rodleights“ kennengelernt. Sie haben ihm so gut gefallen, dass er sie einige Wochen im Wohnmobil begleitet hat. Eines Abends hat einer der Leiter der Gruppe ihm das große Geheimnis der Trapezkunst verraten:

„Als ein Springer muss ich vollkommenes Vertrauen in meinen Fänger haben. Das Publikum denkt vielleicht, dass der Springer in der Luft der große Star der Truppe ist, aber der eigentliche Star ist Joe, mein Fänger. Er muss für mich im Bruchteil einer Sekunde vollkommen präzise da sein und mich aus der Luft heraus packen, wenn ich auf ihn zufliege.“

Henri Nouwen fragte ihn: „Wie geht das?“

„Das Geheimnis besteht darin, dass der Springer gar nichts tut und der Fänger alles tut. Wenn ich auf Joe zufliege, muss ich lediglich meine Arme und Hände ausstrecken und darauf warten, dass er mich fängt ...“

„Du tust sonst nichts!?“, fragte Henri Nouwen voller Verwunderung.

*„Nein, gar nichts! Das Schlimmste, was der, der springt, tun kann, ist zu versuchen, den Fänger zu fangen. Das ist aber nicht meine Aufgabe. Das ist Joes Aufgabe! Würde ich versuchen Joes Handgelenke zu greifen, würden sie brechen oder meine Handgelenke könnten brechen. Das wäre dann das Ende von uns beiden. **Ein Springer muss fliegen, und ein Fänger muss fangen, und der Springer muss mit ausgestreckten Armen darauf vertrauen, dass ein Fänger für ihn da sein wird!**“*

Das ist die Frage an uns heute Morgen: „Strecken wir unsere Hände Jesus entgegen und erlauben wir ihm uns zu fangen?“

Jesus überwindet den Tod und schenkt uns ewiges Leben

Früher wart ihr unbeschnitten, denn eure Schuld trennte euch von Gott. In seinen Augen wart ihr tot, aber er hat euch mit Christus lebendig gemacht und alle Schuld vergeben. Gott hat den Schuldschein, der uns mit seinen Forderungen so schwer belastete, eingelöst und auf ewig vernichtet, indem er ihn ans Kreuz nagelte.

Kolosser 2,13-14 HFA

Der Himmel - in Ewigkeit ohne Leid und ohne Tränen

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. ... Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: »Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. Er wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Klage und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei.«“

Offenbarung 21:1-4 HFA